

wohl ein hoher Prozentsatz Mitglieder bzw. Kandidaten unserer Partei, aber es sind immer noch große Reserven vorhanden.

Die Aktivisten und Neuerer der Produktion können die Parteilisten am besten stärken. Sie entfalten ihre Fähigkeiten und Talente und setzen sich voll für den sozialistischen Aufbau ein. Infolgedessen sind sie würdig, Mitglieder unserer Partei zu werden. Auf diese Menschen muß die Betriebsparteiorganisation des VEB LES auch weiterhin ihre ganze Aufmerksamkeit richten. Natürlich betrifft diese Feststellung nicht nur die Parteileitungen, sondern die gesamte Grundorganisation. Folglich darf ihre Leitung nicht mehr zulassen, daß sich die Genossen Gewerkschaftsfunktionäre nur ganz zufällig um die Gewinnung neuer Kandidaten kümmern.

Auch die vorbildlichen Produktionsarbeiter werden sich beim ersten Gespräch über die Rolle der Partei nicht immer sofort bereit erklären, in ihre Reihen als Kandidaten einzutreten. Bevor aus einem mit der Partei Sympathisierenden ein Kandidat wird, vergeht manchmal eine längere Zeit, in der öfters individuell mit ihm gesprochen werden muß. Erwähnenswert hierzu ist die Methode des Genossen Strauß, Sekretär der Parteiorganisation der Abteilung Stahlguß. Er hält sich durchschnittlich täglich fünf Stunden in den Produktionsbereichen auf, und in bestimmten bleibt er längere Zeit, um körperlich mitzuarbeiten. Hierbei lernt er die Arbeiter sehr gründlich kennen und kann die vorbildlichsten für den Eintritt in die Partei als Kandidat vorbereiten.

### **Die Grundorganisation befreite sich von parteifremden Elementen**

Die Erfolge, die die Grundorganisation des VEB LES bei der Gewinnung neuer Kandidaten erzielen konnte, sind vor allem auf die Qualifizierung der Genossen und auf die Trennung von parteifremden und -feindlichen Elementen zurückzuführen. Welche Menschen waren es und wie wurden sie entlarvt? Dazu ein sehr anschauliches Beispiel:

Eine große Wirkung erzielte der Beschluß der Leitung der Betriebsparteiorganisation „Seid unduldsam gegen falsche und feindliche Auffassungen“. Wie kam es zu diesem Beschluß?

Hart ist der Kampf um die Planerfüllung. Mitte des vergangenen Jahres machte sich in der Formerei der Abteilung Stahlguß eine zweite Schicht notwendig. Die Leitung der Betriebsparteiorganisation beschloß dazu, die erforderliche politisch-ideologische Arbeit zu organisieren. Dafür stimmte auch der ehemalige Genosse, der Formermeister Wolf. Er hatte als Leitungsmitglied und Meister in erster Linie die Pflicht, die Abteilungsparteiorganisation Stahlguß bei der Einführung der zweiten Schicht zu unterstützen. In der Tat aber stellte er sich gegen den Beschluß. Er äußerte in der Abteilung Stahlguß zu vielen Genossen, daß die Einführung der zweiten Schicht keine bessere Ausnutzung der Aggregate ermögliche. Damit rief er bei den Genossen und Kollegen, die von der Richtigkeit des Parteibeschlusses überzeugt waren, Zweifel hervor, und die Belegschaft der Formerei spaltete sich in zwei Teile.

Wolf hörte auch regelmäßig die Westsender, um, wie er sagte, „Vergleiche anstellen zu können“. Die Wahlen in Westdeutschland waren für ihn demokratisch. Seine ideologische Bindung mit den Feinden der Arbeiterklasse, den Monopolisten und Militaristen, reichten aber noch weiter. Es ist bekannt, daß diese ihre wütenden Angriffe besonders gegen unsere Planwirtschaft richten.